

01. SEPTEMBER 2023

rückenwind



E-MAGAZIN

Ausgabe 3 | 2023

Wenn wir in diesem Jahr über das Wetter reden, dann gibt es doch ganz unterschiedliche Perspektiven: Der eine freut sich, dass er sein Heu gerade noch vor dem nächsten Schauer unter Dach und Fach gebracht hat, Schulkinder ärgern sich, dass ein Großteil der Ferien verregnet war und wieder andere sagen: „Die letzten Sommer waren viel zu trocken, gut, dass der Boden sich mal wieder so richtig vollsaugen konnte.“

Wir haben vor dem 25. August auch immer wieder bang auf den Wetterbericht geschaut; das Regenradar verhiess nichts Gutes. Und so kam es dann auch – das White Dinner, eigentlich für einen lauen Sommerabend im Museumsgarten geplant, musste spontan ins Innere des Museums verlegt werden.

Wenn alle Probleme sich doch so in Luft auflösen könnten: Es war ein wunderschöner Abend – trotz Regens -, der unseren Besucherinnen und Besuchern sehr gefallen hat (siehe auch S. 5). Mehr Bilder auf unserer Website.

INHALT



Seite 3



Seite 4



Seite 5



Seite 6

Stromspar-Check aktuell

Seite 8

Buchtipps

Seite 10

Aus dem Bereich der Wohlfahrtspflege

Seite 11

rückenwind

aktuell

Seite 13

Impressum:

Herausgeber: Vorstand des Vereins
rückenwind e.V.
Untenende 3
26817 Rhaderfehn
Tel.: 04952 - 95 20 15
Fax: 04952 - 95 20 14
Mail:
rueckenwind.rhaderfehn@gmail.com

Gestaltung: Andreas Engel
Bildnachweise: angieconscious /
pixelio.de



STADTRADELN

Radeln für ein gutes Klima

Unverdrossen sind wir auch in diesem Jahr wieder mit einem Team dabei - Stadtradeln ist damit schon bei-nahe eine liebgewonnene Aktion Anfang September für Rückenwind geworden.

Wir hoffen sehr, dass wir auch in diesem Jahr wieder eine gute Truppe zusammenbekommen, die fleißig Kilometer sammelt.

Und natürlich sind nicht nur die Kilometer entscheidend für den Erfolg der Aktion, sondern der Versuch, dafür zu werben, öfter das Auto stehen zu lassen und auf den Drahtesel als Verkehrsmittel im Alltag umzusatteln und damit unseren Enkeln zu helfen, auf einem dann noch immer lebenswerten Planeten leben zu können.

Einige werden sicher sagen: „Das bringt doch nichts“ oder „Wir Ostfriesen machen das doch sowieso!“ An beiden Sachen ist sicher etwas dran, aber es gibt auch Gegenargumente:

Eine einzelne Blume ist schön, aber oft noch lieber haben wir einen ganzen Blumenstrauß! So gesehen ist die einzelne Blume STADTRADELN auch nur im Zusammenspiel mit vielen anderen Maßnahmen und Aktionen zumindestens ein Schritt in die richtige Richtung und löst sicher nicht allein die Klimafrage, aber sie ist auch ein Puzzleteil in der ganzen Angelegenheit.

„Wir Ostfriesen fahren doch sowieso Fahrrad“ – stimmt wohl auch; wir sind quasi schon auf dem Rad geboren! Aber im Alltag könnte das Rad noch öfter zum Einsatz kommen.

„Lass uns ´ne Fahrradtour machen am Wochenende!“, ist ein schöner Satz, oft gehört und wenn er in die Tat umgesetzt wird, auch prima! „Ich geh´ eben einkaufen“ ist aber dann doch oft mit dem Auto, auch wenn der Einkauf auch in einer oder zwei Fahrradtaschen gut unterzubringen wäre.

Stadtradeln ermutigt, sich noch öfter einen Schubs zu geben und das Auto in der Garage oder im Carport zu lassen. Also machen wir es einfach und beteiligen uns auch in diesem Jahr wieder an der Aktion.

In zwei Tagen geht's los, anmelden kann man sich über diesen Link:

<https://www.stadtradeln.de/registrieren>

Als Kommune gibt man Landkreis Leer an und das Team heißt natürlich – wie könnte es anders sein – Rückenwind.

Beteiligt euch gerne reichlich, weitersagen ist auch gut und mit anderen zusammen fahren, sich verabreden und Gemeinschaft erleben – ist immer wieder schön!

 **STADTRADELN**

mit Team Rückenwind

Ab sofort registrieren und mitradeln!
stadtradeln.de

3. 9 - 23. 9 2023

EINE KAMPAGNE DES
 **KLIMA
BÜNDNIS**



Kommer til mig

In der Hollener Kirche steht auf der linken Seite im Altarraum eine Christus-Statue. Ich mag sie sehr, auch wenn sie nur eine verkleinerte Kopie ist. Das Original mit 3,20 Meter Höhe steht in der Frauenkirche von Kopenhagen. Es stammt von dem dänischen Bildhauer Bertel Thorvaldsen. Er lebte von 1768 bis 1844 und vollendete sein Kunstwerk 1838. Mit dieser Figur hat er stark das Jesus-Bild des 19. Jahrhunderts geprägt. In der ganzen Welt gibt es bis heute Kopien: in mehreren Bundesstaaten der USA, in Neuseeland, in Mexiko; auch in Deutschland, etwa in Berlin auf dem Luisenfriedhof oder in der Potsdamer Friedenskirche – und eben in Hollen und auch in Ockenhausen.

Wenn man sich diese Christus-Figur anschaut, dann wirkt die Haltung erst mal seltsam. Jesus hält die Hände fast so, als wollte er sagen: „Halt. Keinen Schritt weiter. Bleib mir vom Leib.“ Nicht gerade einladend. Und dabei will diese Figur genau das Gegenteil sagen, nämlich: „Kommt. Kommt doch. Ich lade euch ein. Ich lade dich ein.“ In der Kopenhagener Frauenkirche steht auf dem Sockel der Christus-Figur nicht von ungefähr der Satz in dänischer Sprache: „Kommer til mig.“ Das heißt übersetzt: „Kommt zu mir.“ Dieser Satz bezieht sich auf Matthäus 11, Vers 28, wo Jesus sagt: „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“

„Komm her zu mir,“ sagt Jesus, „mit all dem, was dich belastet. Komm mit deinen Schulproblemen, mit deinen Familiensorgen, mit deinen Beziehungsproblemen, mit deinen wirtschaftlichen Sor-

gen, mit deinen Berufsängsten, ja, überhaupt mit deiner Angst - manchmal vor dem Leben und meistens vor Krankheit und Tod. Komm mit deinen Verletzungen, die du in der Seele erlebst. Komm auch mit deiner Schuld, die dein Gewissen belastet. Komm zu mir, denn ich bin Fachmann für solche Dinge. Ich bin auf diese Erde gekommen, um ganz nah an den Menschen dran zu sein, um ganz nahe an dir dran zu sein, an dem, was dich beschäftigt. Ja, ich weiß, was Verwundungen bedeuten. Ich kann mitreden. Ich selbst bin fertig gemacht worden. Ich weiß, was seelischer Schmerz ist. Ich musste sogar ans Kreuz. Ich habe nicht nur körperlichen Schmerz durchgemacht, sondern habe die Hölle erlebt und

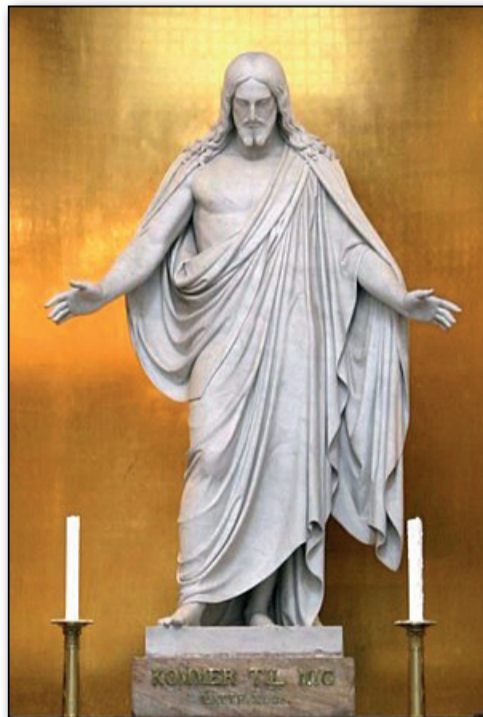
den Tod. Merkst du? Ich bin Fachmann für alle Mühseligen und Beladenen.“ So ähnlich könnte es Jesus sagen. Und deshalb seine Einladung: „Kommt her, zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“

Erquicken - dieses alte Wort, das wir kaum noch gebrauchen. Erquicken, was so viel bedeutet wie frisch machen, munter machen, stark machen. Und wenn erquicken stark machen meint, dann heißt das auch, dass du nicht alle Last aus eigener Kraft bewältigen musst. Vielmehr ist da noch eine Kraftquelle, die außerhalb von dir ist. Da ist ein Kraftmacher, der dir Energie und Durchhaltevermögen

gibt – eben Jesus.

Von daher bin ich dankbar für diese Christus-Figur. Kann sein, dass manche sie für kitschig halten. Aber darum geht es gar nicht. Es geht nicht um den Kunstgeschmack bei dieser Christus-Statue, sondern darum, dass wir durch sie auf den Geschmack kommen, uns Jesus in allen Lebenslagen anzuvertrauen.

Pastor Johann Goudschaal, Hollen





White Dinner



mit Jazando



White Dinner 2023

... trotz Regens...

Ein toller Abend!



Mehr Bilder unter: www.rueckenwind-rhauderfehn@gmail.com



Im Gespräch mit Hein Eberley (Fehntjer Helferkreis e. V.)

EM: Lieber Hein, schön, dass du uns für ein Gespräch zur Verfügung stehst. Du arbeitest ehrenamtlich im Flüchtlingsstützpunkt Ostrhauderfehn. Wie kam es dazu?

HE: Exakt mit der Corona-Pandemie begann zum 01. April 2020 meine Zeit als Pensionär. Zwangsläufig mussten wir alle diverse Einschränkungen hinnehmen und irgendwie das Beste daraus machen.

Ende 2020 hatte ich das Gefühl, es ist jetzt genug mit dem "Urlaub" und habe mich per Email an Kerstin Benedix gewandt in ihrer Funktion als Flüchtlingsbeauftragte der Gemeinde Ostrhauderfehn. Mit meinen langjährigen Führungsverwendungen in der Bundeswehr und entsprechenden Sprachkenntnissen wollte ich bei der Betreuung geflüchteter Menschen helfen.

Corona ließ dies aber nicht in dem Maße zu wie ich es für erforderlich hielt. Da ich ein "Handwerker-Gen" geerbt habe und eine kleine Werkstatt zuhause aufgebaut hatte, übernahm ich die Reparatur von Spendenfahrrädern, damit das Fehlen an öffentlichem Personennahverkehr für unsere Flüchtlinge überbrückbar wird.

Derzeit habe ich geschätzt etwa 250 Fahrräder in den beiden Gemeinden Ost- und Rhauderfehn in Betrieb. Die meiste Arbeit ist dabei die ständige Wiederherstellung dieser Fahrräder, da die Nutzer kein Werkzeug dafür haben und auch die Kenntnisse dafür regelmäßig nicht vorhanden sind.

EM: Du hast sicher ganz unterschiedliche Erfahrungen gemacht mit den Menschen, für die du arbeitest. Welche positiven Erfahrungen fallen dir dazu ein? Welche schlechten Erfahrungen hast du gemacht?

HE: Die riesige Freude in den Familien insbesondere

bei den Kindern zu erleben, wenn ich das erste Mal mit Fahrrädern auftauche, motiviert mich. Diese Freude setzt sich mit jedem weiteren Besuch zur Reparatur fort und entlohnt mich für die Zeit, die es kostet, alte Fahrräder wieder flott zu machen. Ständig muss ich Einladungen zum Essen in den Familien ablehnen, weil es einfach zu viel Zeit kostet.

Manche Flüchtlinge bieten mir an, mir bei der Reparatur von Fahrrädern zu helfen, weil ihnen die Decke auf den Kopf fällt. Dieses Angebot kommt jedoch nur zum Zuge, wenn ich regelmäßig an einem zentralen Ort diese Arbeit durchführen würde. Da ich es spontan ohne Plan im eigenen Haus mache, ist es unrealistisch.

Als schlechte Erfahrung würde ich in wenigen Fällen die Art nennen, mit der die Fahrräder behandelt werden. In den Fällen fehlt die tatsächliche Wertschätzung für ein funktionierendes Fahrrad.

Über die Zeit habe ich aber auch darüber nachgedacht, wie es uns gehen würde, wenn wir unsere Heimat verlassen müssen. Der extreme psychische Druck verändert

Menschen. Ich sollte also nicht unbedingt meinen Maßstab anlegen, der zudem auch noch durch die Prägung als Soldat nicht allgemeingültig sein dürfte ...

EM: Seit wie vielen Jahren machst du diese Arbeit schon?

“ Die riesige Freude in den Familien, insbesondere bei den Kindern zu erleben, wenn ich das erste Mal mit Fahrrädern auftauche, motiviert mich.

HE: Seit gut 2 Jahren, in denen ich sehr viel technisches Wissen dazugelernt habe. Neulich habe ich im NDR eine Reportage gesehen, in der ein Typ wie ich sagte: Jedes Fahrrad hat es verdient, repariert zu werden.

EM: Wie groß ist die Bereitschaft der Bevölkerung, euch bei eurer Arbeit zu unterstützen?

HE: Die Arbeit selbst wird seit eh und je von den wenigen Mitgliedern des Fehntjer Helferkreis e. V. gewuppt.

Aus der Bevölkerung erhalten wir weiterhin in hohem Maße die Aufmerksamkeit in Form von Spenden. Neben Fahrrädern sind das insbesondere Haushaltswaren, die zur Komplettierung der Wohnungen benötigt werden. Außerdem konnte der Flüchtlingsstützpunkt mehrfach einen Anteil aus dem Geldspendentopf der ZGO nutzen, um Anschaffungen für Flüchtlinge und Ersatzteile für Fahrräder zu tätigen.

EM: Gibt es auch geflüchtete Menschen, die euch ihre Hilfe anbieten?

HE: Ja, die gibt es. Insbesondere, wenn es um größere Aktivitäten geht, packen diverse Leute richtig gut mit an. Sie möchten damit unbedingt etwas zurückgeben an die, die ihnen vorher geholfen haben.

EM: Hast du selbst von deiner ehrenamtlichen Arbeit profitiert? Hast du etwas dazugelernt? Bist du Menschen begegnet, denen du sonst nicht begegnet wärest?

HE: Neben der umfangreichen Erfahrung mit alten Fahrrädern habe ich insbesondere die doch sehr unterschiedlichen Kulturen näher kennengelernt. Aus dieser Unterschiedlichkeit untereinander sowie der Unterschiedlichkeit zum "System Deutschland" ergeben sich erhebliche Herausforderungen bezüglich alle Integrationsbemühungen. Das war mir vorher so nicht wirklich bewusst. Deshalb >Hut ab< für alle, die hier beruflich durchhalten müssen.

EM: Kommen die Menschen zu dir oder bist du auch unterwegs zu den geflüchteten Menschen in ihre Unterkünfte?

HE: Die Sozialämter beider Gemeinden, die Diakonie in Rhaderfehne und natürlich Kerstin Benedix geben den Flüchtlingen meine Mobilnummer. Somit erreichen mich WhatsApp Nachrichten von Menschen, die ich noch nicht kenne.

Ich besuche dann alle, sobald ich passende Fahrräder habe. Bei weiteren Reparaturen ist es genauso.

Somit bin ich häufig in den Unterkünften, was dazu führt, dass ich auch zu allgemeinen oder speziellen Themen an Ansprechpartner genutzt werde. Dafür habe ich Verständnis, aber nur wenige Kenntnisse.

EM: Was ärgert dich in diesem Arbeitsgebiet?

HE: Einmal die Bürokratie.

Die öffentliche Verwaltung und ihre Akteure ist grundsätzlich gezwungen, die entsprechenden Regeln einzuhalten. Dass alle diese Regeln von Menschen für Menschen gemacht sind und nicht jede besondere Facette in einem Regelwerk berücksichtigt werden kann, führt zu Ermessensspielraum. Dieser wird mangels Mut und wegen fehlender positiver Fehlerkultur nicht genutzt.

Dann fehlende Entscheidungsfreude.

Negative, aber erforderliche Entscheidungen werden zu lange hinausgezögert. Mögliche positive Entscheidungen werden nicht rechtzeitig erkannt.

Und unwürdige Unterbringung.

Die dazu vorhandenen Vorgaben sind mit meinem Verständnis von Menschenwürde nicht im Einklang.

Die beiden vorgenannten Punkte spielen hier besonders mit hinein.

EM: Was würdest du gerne ändern oder verbessern?

HE: Wenn man genau hinschaut, stellt man in beiden Gemeinden einen erheblichen Leerstand bei alten Immobilien fest. Wahrscheinlich warten die Besitzer auf bessere Zeiten zum Verkauf.

Ich würde mir wünschen, dass diese Besitzer sich entschließen, zeitlich befristet an die Gemeinde oder direkt an Flüchtlinge zu vermieten. Die Miete würde in beiden Fällen von der Gemeinde bezahlt und wäre damit gesichert. Lediglich der Mietpreis mag niedriger sein als der Mietspiegel. Aber besser etwas an Einnahmen als nichts ...

Die menschenwürdige Unterbringung könnte damit deutlich besser erreicht werden.

Ich kann mir vorstellen, dass viele Besitzer die Rahmenbedingungen nicht kennen und daher vor einer Vermietung an Flüchtlinge zurückschrecken.

EM: Danke für das aufschlussreiche Gespräch!



GRATULATION Prüfung bestanden!



Westoverledingen. Positive Nachrichten gibt es vom Stromspar-Check Projekt zu vermelden: Neben den guten Zahlen, die die Mitarbeiter mit ihrer Arbeit immer wieder vorlegen, sind die Mitarbeitenden nun auch einmal selbst in den Fokus gerückt:

Vor der Handwerkskammer in Frankfurt/a.M. haben vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Projektes beim aksr die Prüfung zum **Serviceberater für Energie und Wasserspar-Technik** abgelegt. Olaf Hauck, Günter Drieling, Melanie Wegener, Johanna Riedel und Hans Kremer als Ausbilder und Prüfungsbegleiter gilt unser Glückwunsch und unsere Anerkennung!



Plötzlich muss ich helfen ... und nun?

Eine Veranstaltung im Rahmen der WOCHE DER DIAKONIE



Markt der Informationen zu ambulanter Pflege, Hilfs- und Unterstützungsdiensten

unter der Schirmherrschaft von Landrat Matthias Groote

- > Ein enges Familienmitglied wird pflegebedürftig und benötigt Hilfe.
- > Was ist in solch einem Fall zu tun? An wen kann ich mich wenden?
- > Wo bekomme ich Unterstützung? Worauf habe ich Anspruch?

Datum **Sa., 02. September 2023, 14.00 – 17.00 Uhr**
Ort **Campus an der Hoffnungskirche, Untenende 3-5, 26817 Rhaderfehn**
Programm **Impulsvorträge, Austausch, Chorauftritte, Sitztanz, uvm.**



Veranstalter:

Altenseelsorge im Ev.-luth. Kirchenkreis Rhaderfehn und der Stadt Leer
Senioren- und Pflegestützpunkt im Landkreis Leer
Runder Tisch Senioren, Rhaderfehn / Westoverledingen



Buchtipps



Alle Rechte für die Coverabbildungen liegen bei den Verlagen.

In dieser Ausgabe von Detlef M. Plaisier



„Hinter dem kleinen Fenster oval ging langsam die Sonne unter ...

... und das Abendlicht schien auf den Grunewald, die Havel, den Teufelsberg...“. Hach, was für ein Ende. Doch davor geht es im Debutroman von Alena Schröder, Jahrgang 1979, so richtig rund. Wieder eine Familiengeschichte, wieder mit deutsch-jüdischer Geschichte, projiziert auf die Großmutter der Autorin, über vier Frauen in vier Generationen. Ein Familienroman über die Erwartungen an Mutterschaft und ein Krimi zugleich: Es geht um Raubkunst, eingebettet in Familiengeschichte und Weltgeschichte. Der Titel bezieht sich auf ein (fiktives) Gemälde meines Lieblingsmalers Jan Vermeer.

Fazit: Facettenreich. Emotional. Ein Buch zum Inhalieren.

Alena Schröder: Junge Frau, am Fenster stehend, Abendlicht, blaues Kleid. dtv, 2021. 22,00 Euro.

„Es war einmal ein armes Waisemädchen...

... das lebte am Rande eines großen Waldes bei einem Köhler.“ Ein Text, der mit einem Märchen beginnt und hart in der Realität aufschlägt. Autorin Constanze Neumann, 1973 in Leipzig geboren, die auch Verlegerin der Berliner Aufbau-Verlage ist, nähert sich in „Wellenflug“ (dem Synonym für die Bewegungen eines Kettenkarussells) ihrer eigenen Familiengeschichte. Im Mittelpunkt stehen ihr 1881 geborener Urgroßvater Heinrich, seine jüdische Mutter Anna und seine Frau Marie. Constanze Neumann schlägt einen weiten Bogen von den Anfängen der Industrialisierung über den Nationalsozialismus bis in die Nachkriegszeit, so etwa zu ihrem gescheiterten Fluchtversuch aus der DDR im Jahr 1977. Ja, sie hat gewissenhaft recherchiert. Dennoch bleibt der Spannungsbogen aufgrund der zwanghaften chronologischen Abfolge eher mäßig ausgeprägt, große Gefühle bleiben blass.

Fazit: Tolles Cover, aber kein Pageturner. Weder als Familiengeschichte noch als Beitrag zur deutsch-jüdischen Geschichte überzeugend.

Constanze Neumann: Wellenflug. Ullstein, 2023. 12,99 Euro (Taschenbuch)

Kinderarmut

Eine Meldung, die aufrütteln muss: Aus einer Pressemitteilung des Statistischen Bundesamtes vom 26.7.2023 geht hervor: "Armut ist ein mehrdimensionales Phänomen und kann sich nicht nur in finanziellen, sondern auch in sozialen Faktoren niederschlagen. Im Jahr 2022 war knapp jede oder jeder vierte (24,0 %) unter 18-Jährige in Deutschland von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht.

Armut oder soziale Ausgrenzung sind bei einer Person gemäß Definition dann gegeben, wenn mindestens eine der folgenden drei Bedingungen zutrifft:

- Ihr verfügbares Einkommen liegt unter der Armutsgefährdungsgrenze*,
- ihr Haushalt ist von erheblicher materieller und sozialer Entbehrung betroffen** oder
- sie lebt in einem Haushalt mit sehr geringer Erwerbsbeteiligung***.

Besonders die Reformen der vergangenen Jahrzehnte hätten dafür gesorgt, dass es vielen Familien finanziell schlechter geht, sagt der Politikwissenschaftler an der Uni Köln, Christoph Butterwegge. Dazu gehöre die Deregulierung des Arbeitsmarktes und die Schaffung eines breiten Niedriglohnsektors durch die Agenda 2010 genauso wie die Einführung von Hartz IV und damit die Abschaffung der Arbeitslosenhilfe.

Während die Politik darüber streitet, wie teuer die Kindergrundsicherung werden darf, zeigt ein Gutachten: Die Folgekosten von Kinderarmut sind hoch, etwa durch Adipositas. Die Diakonie fordert deshalb 20 Milliarden Euro für die Kindergrundsicherung. In der Diskussion um die geplante Kindergrundsicherung fordert Diakonie-Präsident Ulrich Lilie, bei dem Vorhaben nicht zu viel zu sparen. Er sagte bei der Vorstellung einer Studie zu den gesellschaftlichen und finanziellen Folgekosten von Kinderarmut: "In der Diskussion über die Kindergrundsicherung dürfen nicht nur die kurzfristigen Sparzwänge im Bundeshaushalt eine Rolle spielen." Wer jetzt spart, zahle später drauf. Kinderarmut koste den Staat und damit die Bevölkerung langfristig das Vielfache einer angemessenen Existenzsicherung für alle Kinder, erklärte Lilie. Gesunde und gut ausgebildete Kinder hätten deutlich bessere Chancen, als Erwachsene ihren Lebensunterhalt zu verdienen als Kinder, die mit staatlichen Hilfen groß werden. "Wir müssen auch über die mittel- und langfristigen Belastungen für Staat und Steuerzahler sprechen, die sich zwangsläufig ergeben, wenn wir nicht frühzeitig in alle

Kinder investieren", mahnte Lilie. Das Gutachten geht auf die Folgekosten in den Bereichen Gesundheit, Bildung und soziale Teilhabe ein. So lagen 2016 alleine die direkten und indirekten Kosten im Zusammenhang mit Adipositas - also starkem Übergewicht -, deren Risiko durch Kinderarmut steige, bei jährlich mehr als 60 Milliarden Euro. Der oft schlechtere Zugang zu Bildungsangeboten für betroffene Kinder führe zu niedrigeren Bildungsabschlüssen und erhöhtem Risiko von Arbeitslosigkeit. Die langfristigen Kosten, die etwa aus ausbleibenden Steuer- und Sozialabgaben sowie zusätzlichen Transferleistungen resultierten, beziffert die Studie mit 1,5 Milliarden Euro - alleine für Personen nur eines Jahrgangs mit unzureichender Bildung. Die Kosten mangelnder sozialer Teilhabe seien nur schwer quantifizierbar.

Im Vergleich zu anderen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (EU) lag das Risiko für Armut oder soziale Ausgrenzung für Kinder und Jugendliche in Deutschland 2022 mit 24,0 % nur knapp unter dem Durchschnitt: EU-weit waren im vergangenen Jahr 24,7 % der unter 18-Jährigen von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht. Dennoch war der Anteil der armuts- oder ausgrenzungsgefährdeten Kinder und Jugendlichen in gut zwei Drittel aller EU-Staaten niedriger als hierzulande."

Quellen:

* <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Einkommen-Konsum-Lebensbedingungen/Glossar/armutsgefaehrungsschwelle.html>

** <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Einkommen-Konsum-Lebensbedingungen/Glossar/materielle-und-soziale-entbehrung.html>

*** <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Einkommen-Konsum-Lebensbedingungen/Glossar/erwerbsloshaushalt.html>

<https://www.tagesschau.de/inland/kinderarmut-studie-104.html>

<https://www.ndr.de/nachrichten/info/Diakonie-Präsident-Kinderarmut-hat-enorme-Folgekosten,audio1447106.html>

NDR: "Besonders die Reformen der ver..." - ARD. social

<https://www.soziale-schuldnerberatung-hamburg.de/2023/armut-oder-soziale-ausgrenzung-bedrohen-ein-viertel-der-kinder-und-jugendlichen-anteil-in-zwei-drittel-aller-eu-staaten-niedriger-als-in-deutschland/>

Aktuelles von rückenwind



An dieser Stelle möchten wir einmal allen Firmen danken, die sich an der Finanzierung des White Dinners beteiligt haben. Nur durch diese Unterstützung ist es möglich, eine solche Veranstaltung durchzuführen.

DANKE!

Gratulation, Ali!

Unser Vorstandsmitglied
Ahlrich Hamel wurde in der
letzten Woche mit dem

BLINKFÜÜR 2023

für langjährige ehrenamtliche Arbeit
ausgezeichnet.

Wir gratulieren von Herzen!
Das hast du verdient, Ali!

rückenwind bedankt sich herzlich bei den folgenden Sponsoren:



Bücherbasar zugunsten „Fehntjer schenken Fehntjern“

Unsere Mitglieder Sandra Gräfenstein-Plaisier und Detlef M. Plaisier führen wieder einen Bücherbasar für wohltätige Zwecke durch. Dafür werden noch gut erhaltene **Bücher-spenden** aller Genres gesucht (bitte keine Lexika, Konsalik & Co.). Bücherspenden werden entgegengenommen am Samstag, 23. September, von 10 bis 14 Uhr auf dem Gelände der Hahnentanger Mühle oder nach telefonischer Vereinbarung (04952 9524299).

Für den Bücherbasar stellt **EDEKA Schmidt** am Hagiusring wieder eine Fläche zur Verfügung. Termin ist **Freitag, 26. November, 12 bis 21 Uhr**, und **Samstag, 27. November, ab 8 Uhr**.

Der Erlös wird an der Aktion „Fehntjer schenken Fehntjern“ gespendet. Durch die bisherigen acht Basare konnten Sandra Gräfenstein-Plaisier und Detlef M. Plaisier bereits über 4.200 € für soziale Zwecke in der Gemeinde sammeln.

Fahrrad fahrn ...

... zum Hören
und Genießen als Playlist
über SPOTIFY.
Bitte einfach auf das Logo klicken.

